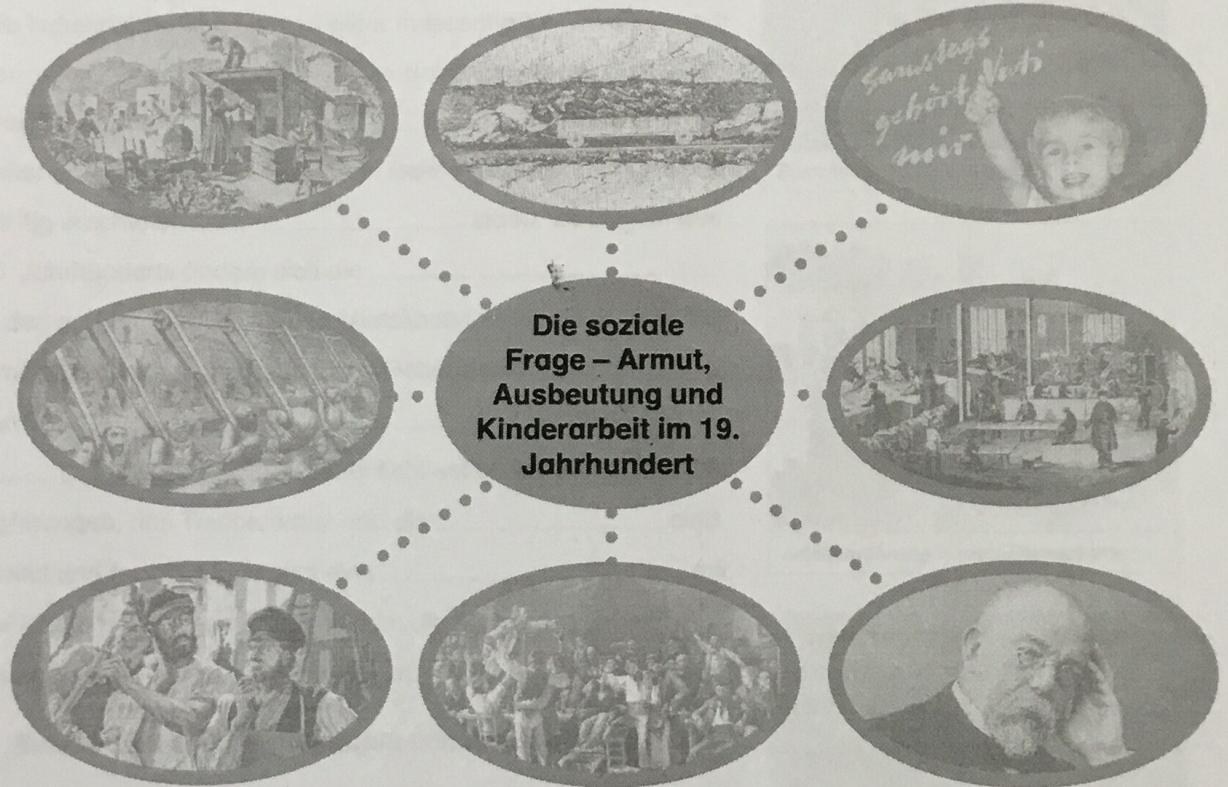


Vorwissen und Fragen zum Thema	Name: _____ Datum: _____
---	-----------------------------

1. Was weißt du schon? Notiere deine Ideen zum Thema „Die soziale Frage – Armut, Ausbeutung und Kinderarbeit im 19. Jahrhundert“ in den Gedankenblasen.



2. Was möchtest du erfahren? Formuliere Fragen zum Thema.

- _____ ?
- _____ ?
- _____ ?
- _____ ?
- _____ ?
- _____ ?

Die Wohnbedingungen der Arbeiter

Name: _____

Datum: _____

1. Setze die Lösungswörter richtig in den Text ein.

Arbeitskräften

Baracken

Familie

Flure

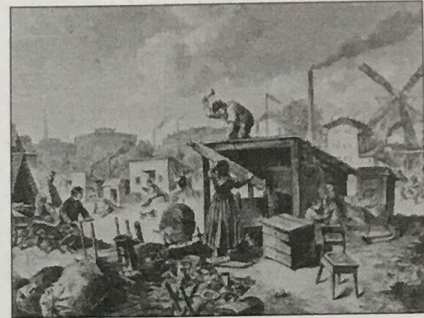
Hinterhaus

Innenhof

Verhältnisse

Wohnraum

Die Industrialisierung führt zu einer massenhaften Zuwanderung von _____ in die Ballungsgebiete. Dort fehlt entsprechender _____ für so viele Menschen. Arbeiter und ihre Familien müssen in Behelfsunterkünften und notdürftig errichteten _____ leben. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts ändern sich die _____. In den großen Städten werden Mietskasernen errichtet. Arbeiterfamilien wohnen in mehrstöckigen Gebäuden mit einem Vorder- und _____ und einem winzigen _____. Sonnenlicht sehen sie dort kaum. Die Wohnungen, das Treppenhaus und die _____ sind dunkel und feucht. Oft besitzt eine _____ mit fünf Kindern nur einen Raum, in dem die Menschen wohnen, essen, arbeiten und schlafen müssen.



Barackenunterkünfte in Berlin



Arbeiterwohnung in einer Mietskaserne

2. Beschreibe die Wohnsituation von Arbeiterfamilien.

3. Recherchiere im Internet zum Thema Slum. Vergleiche mit den Wohnbedingungen der Arbeiter vor 100 Jahren. Verfasse einen kurzen Bericht. Notiere im Heft.

Wochenlohn eines Facharbeiters in Nürnberg im Jahre 1880:

20 Mark

Jahresausgaben einer Familie:

Miete/Heizung:	350 Mark
Nahrung:	1100 Mark
Kleidung:	140 Mark
Arzt, Medizin ...:	50 Mark
Schulgeld:	50 Mark
Sonstiges:	15 Mark

Quelle: Zur Deutschen Sozialgeschichte 1850–1950, Ausstellungskatalog Nürnberg 1980, S. 30

4. Berechne das Jahreseinkommen eines Arbeiters. Wie hoch sind die Ausgaben? Vergleiche.

5. Wo kann bei den Ausgaben gespart werden? Welche zusätzlichen Einnahmen gibt es?

Die Arbeitsbedingungen in den Fabriken

Name: _____

Datum: _____

Die Arbeit in lauten und staubigen Fabrikhallen bestimmt das Leben der Arbeiter. Tägliche Arbeitszeiten von 12 Stunden im eintönigen Takt der Maschinen und niedrige Löhne sind die Normalität. Gesetzliche Regelungen zur Arbeitszeit und zu Arbeiterrechten fehlen. Stattdessen bestimmen strenge Fabrikordnungen den Arbeitsalltag. Wer sich den Anordnungen der Aufseher widersetzt, wird entlassen.



Der Industriearbeiter als Maschinenmensch (zeitgenössische Karikatur)

1. Beschreibe die Karikatur. Worauf möchte der Künstler aufmerksam machen?

FABRIKORDNUNG

BAUMWOLLSPINNEREI STRAUB & SÖHNE

- § 1: Jeder Arbeiter muss sich pünktlich an der ihm angewiesenen Arbeit in der Fabrik efinden.
- § 2: Es ist jedem Arbeiter verboten, seinen Platz zu verlassen, bevor zur Schließung der Fabrik das Zeichen gegeben wird.
- § 7: Wenn in einem Arbeitssaal während der Arbeitszeit etwas beschädigt wird und der Täter nicht zu ermitteln ist, sind die Arbeiter des ganzen Saales für den Schaden haftbar.
- § 8: Wer sich Streitigkeiten zu Schulden kommen lässt, unterwirft sich der Strafe der Fabrik aufseher. Bestraft werden:
- Unehrerbietiges Betragen gegen die Aufseher.
 - Verspätung und Versäumnisse, besonders der Unfug des blauen Montags und das Herbeiholen von Speise und Trank.
 - Unvorsichtigkeit mit Feuer und Licht.
 - Das Tabakrauchen.
 - Lärm machen auf dem Weg zu und von der Fabrik.
- § 17: Wer seinen Dienst in der Fabrik aufgeben will, ist verpflichtet, seinen Austritt sechs Wochen vorher anzuzeigen.
- § 22: Die Fabrikbesitzer sind zur augenblicklichen Entlassung ohne Vergütung von Lohn berechtigt, wenn sich der Arbeiter das eine oder das andere der nachstehenden Vergehen zuschulden kommen lässt:
1. Diebstahl oder Untreue.
 2. Prügelei, Unzucht oder Betrunkenheit im Fabrikgebäude.
 3. Komplotte oder Auflehnung gegen die Fabrikordnung.
 4. Beschimpfung der Aufseher und tätliche Widersetzlichkeit.
 7. Eigenmächtiges Verlassen oder wiederholte Nachlässigkeit bei der Arbeit.
 9. Beharrlicher Ungehorsam.

Altenstadt, im Jahr 1853

Nach: <http://www.gclasen.de/fabrikordnung>

2. Bewerte die Fabrikordnung aus der Sicht eines Arbeiters.

Tagesablauf einer Arbeiterin

Name: _____

Datum: _____

Viele Arbeiterfrauen müssen in den Fabriken mitarbeiten, weil der Verdienst ihrer Männer nicht ausreicht, um die Familie zu ernähren. Durch die ebenfalls anstrengenden Pflichten im Haushalt, wie Waschen, Putzen und Kindererziehung, sind sie doppelt belastet. Im 19. Jahrhundert haben Frauen weniger Rechte als Männer und erhalten für ihre Arbeit einen deutlich niedrigeren Lohn.

Aus einem Bericht der Gewerbeaufsicht 1899:

Die Frau steht um etwa 5 Uhr auf. Dann wird das Essen für Mann, Frau und Kinder zubereitet. Um 7 Uhr geht es zur Fabrik. Ist die Entfernung zur Fabrik nicht zu weit, dann eilt die Frau in der eineinhalbstündigen Mittagspause um 12 Uhr im Schnellschritt heim, wärmt das vorher fertiggestellte Essen auf und isst mit den Angehörigen. Spätestens um 19 Uhr ist die Fabrikarbeit beendet. Nach dem Abendessen beginnen um 20 Uhr die Arbeiten im Haushalt, wie Betreuung der Kinder, Flickern der Kleider und Waschen der Wäsche und Vorbereitung des Essens für den anderen Tag. Vor 11 Uhr abends endet der Arbeitstag gewöhnlich nie.

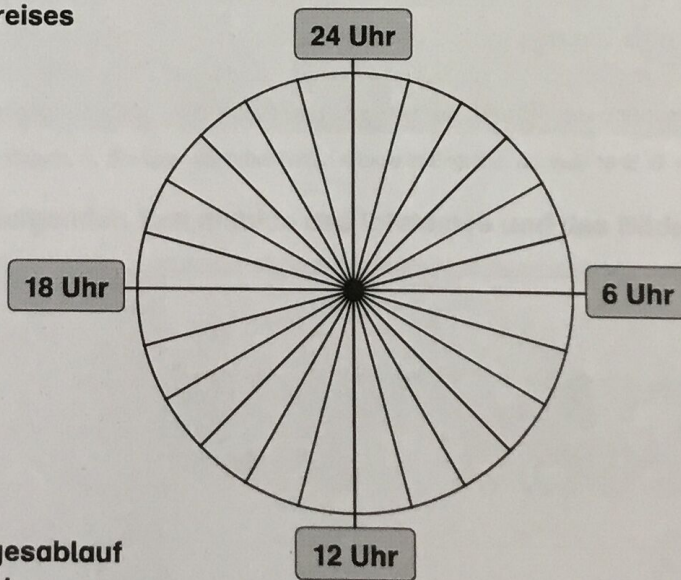
Gekürzt und vereinfacht nach: Rosenbaum, H.: Formen der Familie, Frankfurt 1982, S. 408

1. Wann verrichtet die Arbeiterin die folgenden Tätigkeiten?
Trage die Uhrzeiten aus dem Text in die Tabelle ein.

5.00–7.00						
Aufstehen und Haushalt	Arbeit in der Fabrik	Pause und Essen	Arbeit in der Fabrik	Arbeitsende/ Abendessen	Haushalt führen	Schlafen

2. Färbe die Zeitsegmente des Stundenkreises in den folgenden Farben an:

Rot: Arbeit in der Fabrik
Blau: Arbeit im Haushalt
Gelb: Schlafen
Grün: Freizeit



3. Berechne die tägliche Arbeitszeit der Frau in der Fabrik und im Haushalt.

4. Vergleiche diese Situation mit dem Tagesablauf einer berufstätigen Frau der Gegenwart. Welche Hilfen gibt es im modernen Haushalt?

Kinderarbeit	Name: _____ Datum: _____
---------------------	-----------------------------

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts müssen auch Kinder in den Fabriken und Bergwerken arbeiten, um zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen. Weil sie weniger als Erwachsene verdienen, werden sie von Fabrikanten oft bevorzugt eingestellt. Der Besuch von Schulen ist vielen Arbeiterkindern nicht möglich. Erst im Jahre 1891 wird in Preußen ein Gesetz erlassen, das die Fabrikarbeit von Kindern, die jünger als 14 Jahre sind, verbietet.

„In den Kohlen- und Eisenbergwerken arbeiten Kinder von 4, 5, 7 Jahren; die meisten sind indes über 8 Jahre alt. Sie werden gebraucht, um das losgebrochene Material [...] zu transportieren und um die Zugtüren, welche die verschiedenen Abteilungen des Bergwerks trennen, bei der Passage von Arbeitern und Material zu öffnen und wieder zu schließen. Zur Beaufsichtigung dieser Türen werden meist die kleinsten Kinder gebraucht, die auf diese Weise 12 Stunden täglich im Dunkeln einsam in einem engen, meist feuchten Gänge sitzen müssen. [...] Der Transport der Kohlen und des Eisengesteins dagegen ist eine sehr harte Arbeit, da dies Material in ziemlich großen Kufen ohne Räder über den holprigen Boden der Stollen fortgeschleift werden muß, oft über feuchten Lehm oder durch Wasser, oft steile Abhänge hinauf, und durch Gänge, die zuweilen so eng sind, daß die Arbeiter auf Händen und Füßen kriechen müssen. Zu dieser anstrengenden Arbeit werden daher ältere Kinder und heranwachsende Mädchen genommen. [...] Die gewöhnliche Arbeitszeit ist 11–12 Stunden, oft länger, in Schottland bis zu 14 Stunden, und sehr häufig wird doppelte Zeit gearbeitet. [...] Die Kinder und jungen Leute, welche mit dem Schleppen der Kohlen und des Eisensteins beschäftigt sind, klagen allgemein über große Müdigkeit. [...] Es kommt jeden Augenblick vor, daß die Kinder, so wie sie nach Hause kommen, sich auf den steinernen Fußboden vor dem Herde werfen und sogleich einschlafen, daß sie keinen Bissen Nahrung mehr zu sich nehmen können und im Schlaf von den Eltern gewaschen und zu Bette gebracht werden müssen. Allgemein scheint es so zu sein, daß diese Kinder den größten Teil des Sonntags im Bette zubringen, um sich einigermassen von der Anstrengung der Woche zu erholen.“

Aus: Engels, F.: Die Lage der arbeitenden Klasse in England, Barmen 1845, S. 137 f.

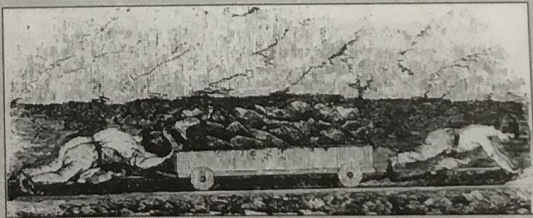
1. Ergänze die fehlenden Angaben im folgenden Text mithilfe des Infotextes und des Bildes.

Kinderarbeit im Bergwerk

Alter der Kinder: _____

Arbeitszeit (töglich): _____

Arbeiten im Bergwerk: _____



2. „Kinder ohne Kindheit“ – Trifft diese Aussage zu? Begründe.

**Papiertüten herstellen – Eine Simulation
zum Thema Kinderarbeit**

Name: _____

Datum: _____

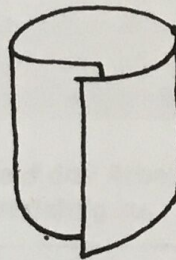
Zur Zeit der Industrialisierung besuchten viele Kinder keine Schule, weil sie in Bergwerken und Fabriken arbeiten mussten. Dies führte oft zu dauerhaften Gesundheitsschäden. Auch heute noch gibt es in mehreren Ländern der Welt Kinderarbeit. Die Ausbeutung durch zu frühe und oft harte und monotone Arbeit ist ein Verstoß gegen die Kinderrechte der Vereinten Nationen, für viele arme Familien aber eine bittere Notwendigkeit.

Bei der Herstellung von Papiertüten, die von Kindern für wenige Cent als Stundenlohn gefaltet werden, könnt ihr in einem Versuch die Bedingungen von Kinderarbeit nachvollziehen.

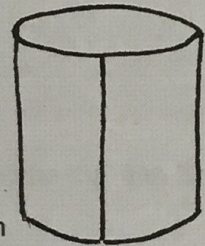
- 1. Stelle Papiertüten her. Um einen Stundenverdienst von 20 Cent zu erwirtschaften, ist es notwendig, in einer Unterrichtsstunde mindestens 20 Tüten zu falten.**

Du benötigst pro Tüte:
1 DIN-A4-Bogen Papier,
Klebstoff

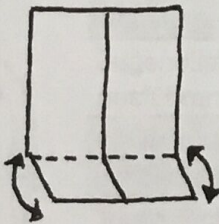
Lege beide
Papierseiten
zur Mitte.



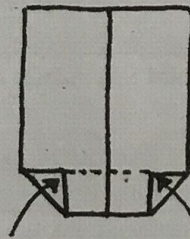
Bestreiche
den Rand mit
Klebstoff und
klebe den
überstehenden
Rand fest.



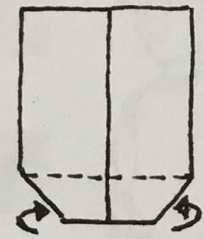
Knicke das
untere Ende
ca. 5 cm um
und falte es
wieder auf.



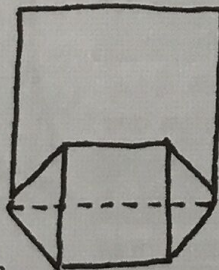
Knicke die
unteren Enden
bis zur Linie
um und falte
sie wieder auf.



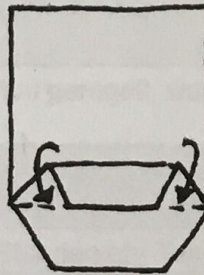
Schlage die
Ecken nach
innen ein.



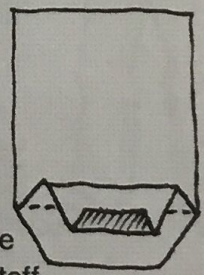
Jetzt hast
du eine
Tüte mit
zwei Klappen.



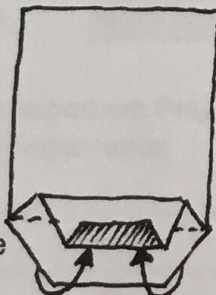
Knicke
die obere
Klappe um.



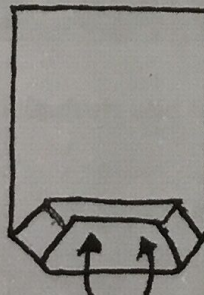
Schlage sie
etwas über die
Mittellinie um.
Bestreiche das
gekennzeichnete
Stück mit Klebstoff.



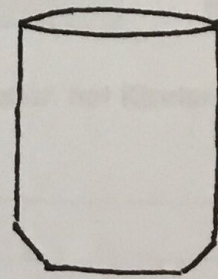
Knicke die
zweite
Klappe um,
bis sie die
Kleisterfläche
überdeckt.



Klebe
sie fest.



Fertig!



Kinderarbeit damals und heute

Name: _____

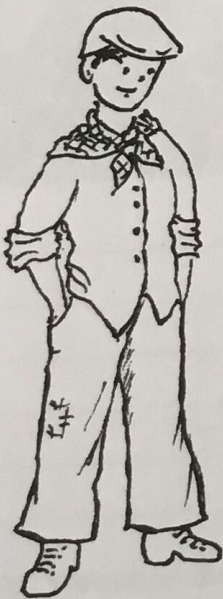
Datum: _____

In Deutschland ist die Arbeit von Jugendlichen durch das Jugendarbeitsschutzgesetz geregelt. Die Beschäftigung von Kindern unter 15 Jahren ist – abgesehen von kurzfristigen Jobs, wie das Austeilen von Werbung oder Zeitschriften – grundsätzlich verboten.

Auszüge aus dem Jugendarbeitsschutzgesetz:

- § 5 (1) Die Beschäftigung von Kindern (§ 2 Abs. 1) ist verboten.
- § 8 (1) Jugendliche dürfen nicht mehr als acht Stunden täglich und nicht mehr als 40 Stunden wöchentlich beschäftigt werden.
- § 9 (1) Der Arbeitgeber hat den Jugendlichen für die Teilnahme am Berufsschulunterricht freizuhalten. Er darf den Jugendlichen nicht beschäftigen.
- § 11 (1) Jugendlichen müssen im Voraus feststehende Ruhepausen von angemessener Dauer gewährt werden. (30 Minuten bei einer Arbeitszeit bis zu sechs Stunden, ansonsten 60 Minuten.)
- § 13 (1) Nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit dürfen Jugendliche nicht vor Ablauf einer ununterbrochenen Freizeit von mindestens 12 Stunden beschäftigt werden.

1. Welche der folgenden Aussagen trifft auf das Arbeiterkind um 1860, welche auf den Schüler heute zu? Ordne mithilfe von Pfeilen richtig zu.



**Arbeiterkind
1860**

Bei der Arbeit gibt es keine festen Pausen und Erholungszeiten.

Wegen der täglichen Arbeit in der Fabrik kann ich nicht in die Schule gehen.

Jugendliche unter 15 Jahren dürfen nur leichte Tätigkeiten ausführen.

Ich mache eine Ausbildung, aber einmal in der Woche muss ich zur Berufsschule gehen.

Jugendliche dürfen nicht länger als acht Stunden jeden Tag arbeiten.

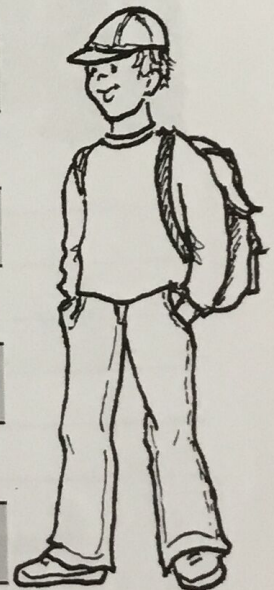
Oft komme ich so müde von der Arbeit nach Hause, dass ich sofort einschlafe.

Durch ein Gesetz ist genau geregelt, wann ich arbeiten darf und wann nicht.

Ich habe das Recht und auch die Pflicht, in die Schule zu gehen.

Manchmal muss ich 12 Stunden am Tag arbeiten.

In der Fabrik habe ich keine Rechte und bin der Willkür des Vorarbeiters ausgesetzt.



**Schüler
heute**

2. Welche negativen Folgen für die Gesellschaft und für die Betroffenen hat Kinderarbeit? Notiere Argumente.

3. Recherchiere im Internet zum Thema Kinderarbeit. Gibt es sie auch heute noch wie zur Zeit der Industrialisierung? Verfasse einen kurzen Bericht. Notiere im Heft.

Ein Unfall in der Fabrik

Name: _____

Datum: _____

In den ersten Jahrzehnten der Industrialisierung gab es für die Arbeiter weder Unfallschutz und Krankenversicherung noch Krankengeld oder eine Lohnfortzahlung bei Krankheit.



Johann Bahr: Arbeitsunfall (1889)

1. Betrachte das Bild. Beschreibe die Bildausschnitte.



_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

2. Warum ist durch einen Arbeitsunfall die Existenz einer ganzen Familie bedroht?

3. Recherchiere im Internet, wie Arbeiter in heutiger Zeit sozial abgesichert sind.

Arbeiter organisieren sich

Name: _____

Datum: _____

1. Setze die Lösungswörter richtig in den Text ein.

- Arbeiter
- Einzelner
- Gesetze
- Gewerkschaften
- Journalisten
- Lebensbedingungen
- Löhne
- Parlament
- Parteien

Im Zeitalter der Industrialisierung sind die _____ der Arbeiter schlecht. Nach und nach erkennen die Menschen, dass ein _____ dies nicht verändern kann. _____ organisieren sich, um gemeinsam ihre Situation zu verbessern. Es entstehen erste Arbeitervereine, aus denen später _____ und Parteien hervorgehen. Die Gewerkschaften kämpfen für bessere Arbeitsbedingungen und höhere _____. Das ist dem _____ Ferdinand Lassalle zu wenig. Seiner Meinung nach sollen Arbeiter die eigenen Interessen auch im _____ vertreten, um durch neue _____ die Lebensbedingungen zu verbessern. 1863 gründet Lassalle den „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein“ (ADAV). Sechs Jahre später begründen August Bebel und Wilhelm Liebknecht die Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP). 1875 schließen sich beide _____ zusammen und geben sich 1890 den Namen „Sozialdemokratische Partei Deutschlands“ (SPD).

2. Beschreibe das Bild. Welche Veranstaltung könnte dargestellt sein?



3. Finde einen passenden Titel für das Bild.

Aus dem Gothaer Programm der SPD:

Die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands fordert:

- | | |
|--|--|
| <p>1. Allgemeines, gleiches, direktes Wahl- und Stimmrecht mit geheimer und Stimmabgabe vom zwanzigsten Lebensjahr an. [...]</p> <p>2. Direkte Gesetzgebung durch das Volk. Entscheidung über Krieg und Frieden durch das Volk.</p> <p>3. Allgemeine Wehrhaftigkeit. Volkswehr anstelle der stehenden Heere.</p> | <p>4. Abschaffung aller [...] Gesetze, welche die freie Meinungsäußerung, das freie Forschen und Denken beschränken.</p> <p>5. Rechtsprechung durch das Volk. Unentgeltliche Rechtspflege.</p> <p>6. Allgemeine Schulpflicht. Unentgeltlicher Unterricht in allen Bildungsanstalten.</p> |
|--|--|

4. Kreuze an und bewerte die Forderungen des Parteiprogramms.

Ich stimme den Forderungen zu.

Ich lehne die Forderungen ab.

Der Streik

Name: _____

Datum: _____

Arbeiter streiken für bessere Arbeitsbedingungen. Sie ziehen von der Fabrik zur Villa des Unternehmers.



Robert Koehler: Der Streik (1886)

1. Kennzeichne im Bild den Unternehmer und den Wortführer der Arbeiter. Welche Position hat der Unternehmer gegenüber den Arbeitern eingenommen?

2. Notiere in den beiden Sprechblasen Forderungen des Unternehmers und der Arbeiter.

3. Im Bild sind vier Personen durch Buchstaben gekennzeichnet. Notiere, was sie denken oder sagen könnten.

A: _____

B: _____

C: _____

D: _____

4. Mit welchen Mitteln wird heutzutage auf die Forderungen der Arbeitnehmer aufmerksam gemacht und wie werden sie durchgesetzt?

1. Mai – Kampftag der Arbeiter

Name: _____

Datum: _____

Durch Proteste und Streiks fordern die Arbeiter immer wieder eine Verbesserung ihrer Situation. Ein Arbeiterprotest am 1. Mai 1886 in Amerika wird zum Anlass der Einführung eines Kampf- und Feiertages der Arbeiter.

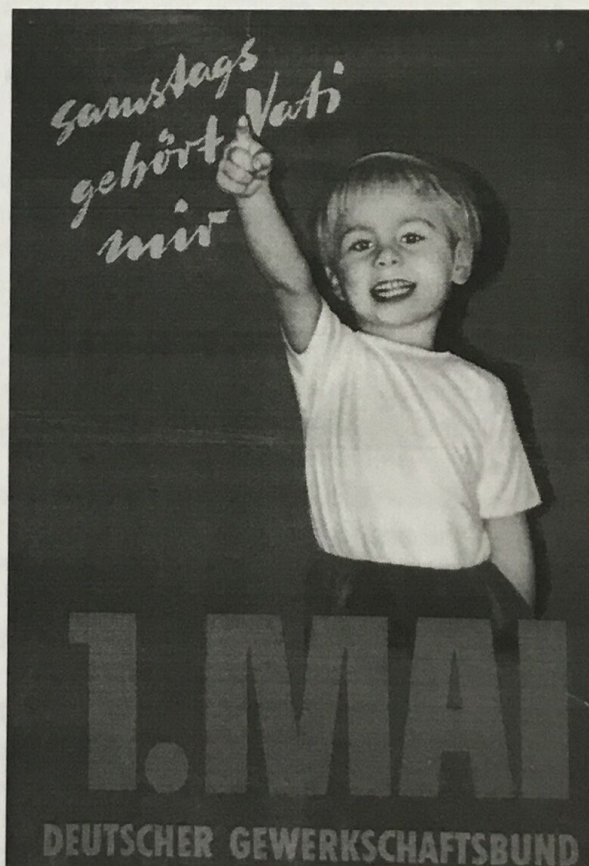
1. Beschreibe das Bild. Welche Personen sind dargestellt? Was passiert gerade?



Gewalttätige Arbeiterversammlung 1886 in Chicago

Zur Erinnerung an die Ereignisse in Chicago wird der 1. Mai auf Beschluss des internationalen Gewerkschaftskongresses im Juli 1889 zum Kampftag der Arbeiter auf der ganzen Welt ausgerufen. In Deutschland stellt ein 1878 vom Reichskanzler Bismarck erlassenes Gesetz politische Versammlungen der sozialistischen Arbeiterschaft unter Strafe. Deshalb müssen die ersten Maifeiern heimlich organisiert werden. Als Tarnung dienen der gemeinsame Ausflug in ein Gartenlokal oder kleine Feste unter freiem Himmel. Gemeinsam haben diese politischen Veranstaltungen eines: Statt Fahnen zu schwenken, tragen die Teilnehmer eine rote Nelke im Knopfloch von Jacke oder Hemd als Erkennungszeichen der gemeinsamen politischen Einstellung. Dennoch müssen die teilnehmenden Arbeiter mit Nachteilen rechnen. Unternehmer drohen ihnen mit dem Verlust des Arbeitsplatzes oder mit der Aufnahme in eine schwarze Liste mit den Namen der nicht einzustellenden Arbeitnehmer.

2. Welche Nachteile mussten demonstrierende Arbeiter um 1880 befürchten?



Plakat zum 1. Mai 1956 mit der Forderung der Gewerkschaften nach kürzeren Arbeitszeiten und einem arbeitsfreien Samstag

3. Was bedeutet die Aussage „Samstags gehört Vati mir“?

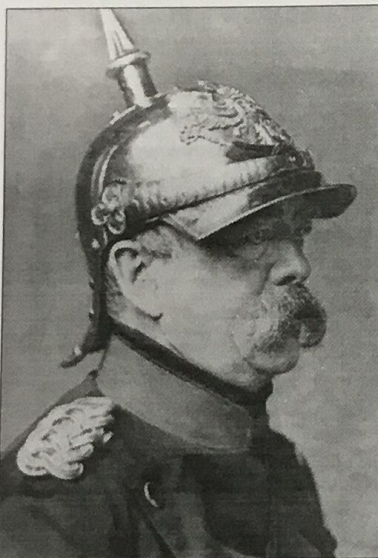
Hilfen durch den Staat

Name: _____

Datum: _____

Die Not der Arbeiter ist groß. Um der Unzufriedenheit entgegenzukommen und das weitere Erstarken der Sozialdemokratie zu verhindern, erlässt Kaiser Wilhelm auf Anraten von Reichskanzler Bismarck ab 1883 Gesetze zur Sozialversicherung. Die Idee ist für die damalige Zeit sehr fortschrittlich. Durch eine staatlich garantierte Versicherung, finanziert aus Beiträgen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber, sollen die Arbeiter sozial abgesichert werden. Die bismarckschen Sozialgesetze basieren auf drei Säulen: der 1883 eingeführten Krankenversicherung, der 1884 eingeführten Unfallversicherung und der 1889 folgenden Renten- und Invalidenversicherung.

1. Ordne den folgenden Texten die Namen der Versicherungen und das Jahr ihrer Einführung zu.



Otto von Bismarck (1815–1898): erster Reichskanzler des Deutschen Reiches von 1871 bis 1890

Sozialgesetzgebung Bismarcks

Im Krankheitsfall erhält der Arbeiter ärztliche Versorgung, Medikamente und ab dem dritten Krankheitstag ein Krankengeld von zwei Mark pro Tag. Krankenhauskosten werden übernommen.

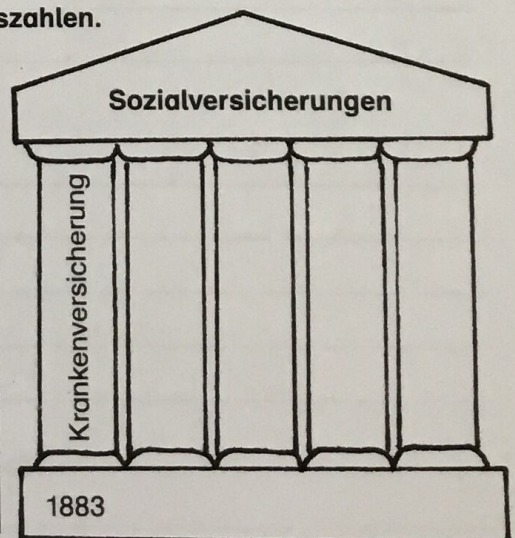
Kann ein Arbeiter nach einem Unfall nicht mehr arbeiten, zahlt ihm die Versicherung eine Rente von zwei Dritteln seines Lohnes. Verstirbt der Arbeiter durch den Unfall, wird ein Fünftel des Lohns als Hinterbliebenenrente an die Witwe ausgezahlt.

Bei Arbeitsunfähigkeit erhält der Arbeiter eine Invalidenrente. Ab dem 70. Lebensjahr wird ihm eine Altersrente gezahlt.

Das heutige Sozialversicherungssystem in Deutschland besteht aus fünf Säulen. 1927 wurde die Arbeitslosenversicherung ergänzt und 1995 die Pflegeversicherung eingeführt.

2. Ergänze im Schaubild die fehlenden Begriffe und Jahreszahlen.

3. Recherchiere im Internet die Aufgaben der Arbeitslosenversicherung und der Pflegeversicherung. Notiere.

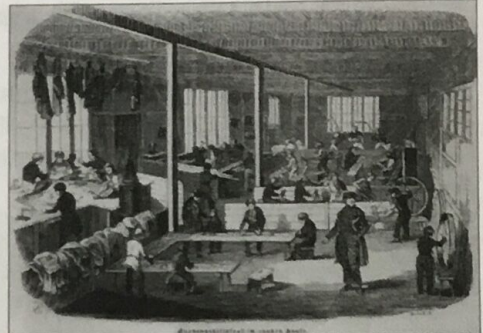


Kirchliche Unterstützer

Name: _____

Datum: _____

Vertreter der Kirchen setzen sich für die notleidende Bevölkerung ein. Der evangelische Pfarrer Johann Hinrich Wichern gründet 1833 in Hamburg das „Rauhe Haus“, ein Heim für obdachlose Jungen und später auch Mädchen. Die notleidenden Kinder und Jugendlichen finden dort ein neues Zuhause, lernen Lesen, Schreiben und Rechnen und erhalten die Möglichkeit, einen handwerklichen Beruf zu erlernen.



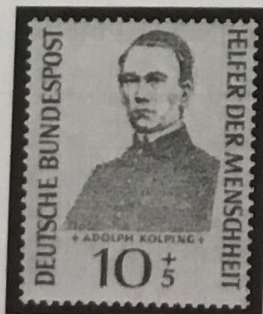
Rauhes Haus in Hamburg

Briefmarken der Deutschen Post ehren Kirchenvertreter, die sich für das Wohl der Menschen eingesetzt haben.

1. Recherchiere im Internet. Wer sind die abgebildeten Personen? Wie haben sie den Menschen geholfen?







2. Welche Hilfswerke unterstützen heute Menschen in Not?

Helfer der Menschheit

Name: _____

Datum: _____

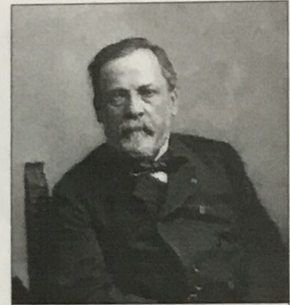
1. Ordne die Aussagen den Personen zu. Recherchiere dazu, falls nötig, im Internet.



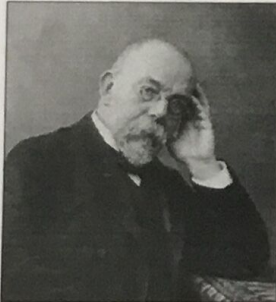
Florence Nightingale (1820–1910)

Durch mich kam eine Bewegung zum Schutz für Verwundete im Krieg in Gang. Sie trägt als Kennzeichen das rote Kreuz auf weißem Grund.

Meine Entdeckung des Erregers der Tuberkulose war ein wichtiger Schritt zum Schutz vor Krankheiten. Sie führte dazu, dass Impfstoffe gegen Krankheiten, wie Cholera, Malaria oder Pest, hergestellt werden konnten.



Louis Pasteur (1822–1895)



Robert Koch (1843–1910)

Ich habe ein Verfahren zur Haltbarmachung von Lebensmitteln entwickelt. Es wird nach meinem Namen benannt. Später fand ich einen Impfstoff gegen die Tollwut.

Ich habe mich im Sanitätsdienst um verletzte Soldaten gekümmert. Damit wurde die moderne Krankenpflege gegründet. Vorher gab es keine Krankenpfleger. Diese Arbeit mussten Angehörige erledigen.



Henri Dunant (1828–1910)

2. Eine der Personen erhielt den Nobelpreis für Medizin. Notiere den Namen.

3. Finde heraus, welche Lebensmittel pasteurisiert werden.

4. Welche der Personen erhielt den Friedensnobelpreis?

5. Informiere dich, gegen welche Krankheiten du geimpft wurdest.

6. Welche Person der Gegenwart würdest du als „Helfer der Menschheit“ ehren? Nenne den Namen, füge ein Bild ein und begründe deine Wahl.

